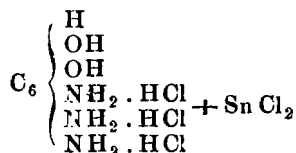


48. J. Schreder: Ueber die Oxypikrinsäure (Styphninsäure).

(Eingegangen am 17. Febr.)

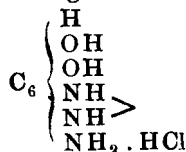
Ich habe eine Untersuchung dieser Säure beendet, und Folgendes ermittelt:

1. Die Oxypikrinsäure ist identisch mit der Trinitroresorcinsäure.
2. Sie lässt sich mit Zinn und Salzsäure reduciren, und liefert leicht das gut krystallisirte Salz



3. Aus diesem ist durch Behandlung mit Schwefelwasserstoff die salzsaure Triamidoverbindung zu erhalten, die in schönen, grossen, gelblichen Krystallen anschießt.

4. Durch oxydirende Einflüsse entsteht hieraus eine dem salzsauren Azotriamidophenol analoge Verbindung:



Prächtige blutrothe Nadeln mit metallischem Glanz.

5. Ammoniak verwandelt dieses Salz in die reine Azotriamido-
verbindung.

Dunkelgrüne metallglänzende kleine Nadeln.

6. Der Sapanholzextract, das beste Material für die Gewinnung der Oxypikrinsäure, liefert mit Kalihydrat geschmolzen, reichlich Resorcin. Daneben entsteht eine, durch essigsäures Bleioxyd fällbare, krystallisirbare Säure, mit einer charakteristischen rothen Eisenreaction. Das nähere Studium dieser letzteren behalte ich mir vor.

Wien 15. Febr. 1871. Laboratorium des Prof. Hlasiwetz.

49. A. Bannow: Zur Geschichte des Guanidins.

(Mittheilung LXVI aus dem Berliner Univ.-Laboratorium; vorgetr. vom Verf.)

Wie Erlenmeyer vor einigen Jahren gezeigt hat, geht das Cyanamid, wie es durch Eirwirkung von Ammoniak auf Chlorcyan entsteht, unter dem fortgesetzten Einflusse des Ammoniaks schliesslich in Guanidin über. Erlenmeyer stellte durch Einleiten von Chlorcyan in alkoholisches Ammoniak Cyanamid dar, welches er zusammen mit